

Bei Käfern von Madagascar sind Zwerg-Exemplare häufig genug, ich habe neben *Rhina nigra* Drury von 42 mm Länge Stücke von nur 10 mm.

Da anscheinend jetzt von mehreren Seiten die interessante Insel stark explorirt wird, so werden diese Andeutungen vielleicht dazu beitragen, synonymischem Ballast vorzubeugen.

## Biologische Notizen über einige Microlepidopteren-Raupen

### II.

Von **H. Disqué.**

#### 1. *Asopia glaucinalis*.

Am 29. Mai d. Js. erhielt ich von einem jungen Eier-sammler, der sich zugleich etwas mit Entomologie befaßt, einige Raupen, die er in dem Neste eines Wespenbussards gefangen hatte. Diese Vögel pflegen ihr Nest mit grünem Laub zu schmücken, das mit der Zeit welk wird und den Boden des Nestes bedeckt. Dieses Laub — es waren Eichenblätter — war die Nahrung der Raupen. Dieselben verpuppten sich wenige Tage nachher in einem länglichen und ziemlich breiten weißen Gespinnst. Ich hatte die Raupen anfänglich für *Aglossa*-Raupen gehalten, war aber sehr erfreut, als mir am 29. Juni eine *Glaucinalis* entschlüpfte.

Die Raupe ist glänzend schwarz mit eben solchen Wärzchen und einzelnen weißen Härchen. Kopf und Nackenschild schön rothbraun. Die beiden letzten Segmente sind in der Mitte bräunlich, welche Farbe auch die Afterklappe zeigt.

#### 2. *Nyctegretis achatinella*.

Die Raupe dieser Phycide ist bereits von Sorhagen beschrieben, doch möchte ich betreffs der Lebensweise noch folgendes hinzufügen. Mitte Juli v. J. fing ich ein abgetlogenes ♀, das mir einige Eier ablegte. Ich pflanzte *Artemisia vulgaris* in einen Topf und bedeckte die Erde des Topfes mit Blättern derselben Pflanze und noch andern Pflanzen, wie *Achillea*, Salat und dergl. zum Schutze der Räupehen, die ich vollständig sich selbst überließ und nur bei längerer Trockenheit wurden weitere frische Blätter zu den andern in den Topf

gelegt. Ende August untersuchte ich den Topf und fand 4 Räupchen. — im Ganzen hatte ich 6 Eier, — die sich von den am Boden liegenden abgestorbenen und verwitterten, aber etwas feuchten Blättern kleine Röhren gemacht hatten, aus denen wieder ein Gespinnstgang nach andern Blättern führte. Diese verwitterten Blätter dienten zur Nahrung, ebenso waren die am Boden liegenden Wurzelblätter der lebenden Artemisia-Pflanze benagt. Anfang November waren die Raupen halb erwachsen und ließ ich sie nun gänzlich ungestört bis zum März d. Js. Die 4 Räupchen waren noch vorhanden und halb erwachsen. Frische Blätter, die ich ihnen gab, ließen sie vollständig unberührt und lebten nur von den alten vorjahrigem, wuehsen aber nun ziemlich schnell. Ende April bemerkte ich Ameisen im Topfe und versuchte nun schleunigst die Raupen zu retten. Eine erwachsene fand ich noch glücklicherweise, die 3 andern waren von den Ameisen ohne Zweifel aufgezehrt worden. Das einzige Resultat dieser Zucht preparirte ich für meine Raupensammlung. Bei dieser Gelegenheit muß ich noch erwähnen, daß ich auch die Zucht der noch immer nicht bekannten Raupe der Endotr. flammealis auf die gleiche Art versuchte, deren ich einige 20 aus Eiern erhalten, in eine mit Erde und verschiedenen lebenden Pflanzen gefüllte Tonne unterbrachte. Bei einer Nachforschung im September fand ich jedoch keine Spur von Raupen vor. Dagegen sah ich in demselben Topf bei den Achatinella-Räupchen, als ich die letzte herausnahm, trotz der Ameisen, eine fast der Achatinella-Raupe an Größe gleichkommende Pyraliden-Raupe, die mir nicht bekannt war und die ein ähnliches Leben wie die Achatinella-Raupe führte. Leider ging sie mir noch an demselben Tage durch eine unglückliche Quetschung zu Grunde. Ich möchte die Vermuthung aussprechen daß, da der Achatinella-Topf neben der Flammealis-Tonne stand, diese unbekannte Raupe möglicherweise die der Flammealis war. Hoffentlich glückt mir eine nochmalige Zucht mit letzterer besser.

### 3. *Teras fimbrianum* und *Teras lubricanum*.

Ueber diese beiden Wickler, die als Seltenheit hier vorkommen, hat Herr Major Hering schon im Laufe dieses Winters berichtet und möchte ich, ehe ich die Beschreibung der Raupen gebe, noch etwas über den Fundplatz bemerken.

Der Speierbach durchschneidet, ehe er in die Stadt fließt, ein etwas höher als die Stadt gelegenes Gelände, der Giehubel genannt. Das Bett des Baches ist wahrscheinlich schon zur Römerzeit gegraben worden, um den Bach in die Stadt

zu leiten und liegt ungefähr 5—6 Meter tiefer als der oben vorbei führende Weg. Die Ufer des Baches sind so steil abfallend und dicht mit Hecken bewachsen, daß es fast unmöglich ist, auf dieser Strecke an den Bach zu gelangen. Die Insektenwelt in diesem Heckenwirrsal ist daher ziemlich ungestört und beherbergt manche gute Arten, von denen aber die meisten nur schwer zu erlangen sind. Ich nenne hier einige der besseren Kleinschmetterlingsarten:

*Hel. atralis*, *En. albofascialis*, *Botys crocealis*, *Per. lancealis*, *Cramb. craterellus*, *Pemp. betulae*, *Pemp. obductella*

*Myel. cribrum*, *Myel. suavellella*, *Myel. adrenella*, *Hom. cretaceella*, *Teras logianum*, *Teras fimbrianum*, *Teras lubricanum*, *Dol. punctulana*, *Olind. hybridana*.

*Phth. rugosana*, *Lob. permixtana*, *Graph. fissana*, *Graph. aurana*, *Copt. janthinana*, *Phth. riediella*, *Steg. nigromaculana*, *Phox. curvata*, *Dichr. simpliciana*, *Scard. boleti*, *Tin. fulvimitrella*, *Tin. lappella*, *Tin. parasitella*, *Adela croesella*, *Acr. assectella*, *Sw. combinella*, *Sw. spiniella*, *Ep. steinkelneriana*.

*Depr. furella*, *Gel. flavicomella*, *Br. mouffetella*, *Tel. vulgella*, *Tach. subsequella*, *Yps. Schmidiellus*, *Enic. lobella*, *Harp. bracteella*, *Oec. unitella*, *Oec. procerella*, *Oegoc. quadripuncta*, *Lav. festivella*, *Chr. aurifrontella*, *Cosm. eximia*, *Antisp. Treitschkiella*, *Elach. chrysodesmella*, *Liopt. henigianus*, *Liopt. carphodactylus*, *Liopt. microdactylus*.

Etwas weiter aufwärts des Baches, wo sich das Ufer mehr verflacht, stehen längs des Weges einige verkrüppelte Schlehenbüsche, an welchen ich die Raupen obiger beiden Terasarten finde. Jedenfalls kommen sie auch an den vorerwähnten Hecken vor, doch sind sie da schwer zu suchen.

Die Raupe des *T. fimbrianum* ist gegen Ende August erwachsen, zwischen den verspömmenen Blättern zu finden. Sie ist grünlich-gelb, Kopf hellbraun, Nackenschild und Aftersklappe von der Körperfärbung. Schmetterling von Ende September bis Mitte November.

Ein Vierteljahr früher als obige, Ende Mai, lebt die Raupe des bisher noch sehr wenig bekannten *T. lubricanum* in einem ganz ähnlichen Gespinnst wie die um dieselbe Zeit und an den nämlichen Schlehenbüschen vorkommende *Tortr. rosana*, die das Suchen nach der ersteren sehr erschwert. Auf 10 *rosana* kommt höchstens ein *lubricanum*, welches noch dazu sehr häufig mit Parasiten behaftet ist. Die Raupe des *lubricanum* ist schmutzig grün, Kopf schwarz, Nackenschild braun, an den Seiten schwarz, seltener ganz schwarz, Krallenfüße

schwarz. Afterklappe von der Körperfarbe. Schmetterling Ende Juni.

#### 4. *Teras quercinum*.

Fliegt hier Ende Juni nicht häufig um Eichengebüsch. Die Raupe, von derjenigen des *ferruganum* nicht zu unterscheiden, ist einfarbig grün mit braunem Kopf und ebensogefärbtem weißgetheiltem Nackenschild. Alle Raupen, die ich Mitte Mai an niedern Eichen finde, ergeben stets *quercinum*, die ich deshalb für eine gute Art halte.

#### 5. *Tortr. crataegana*.

Die hier sehr gemeine und polyphage Raupe ist dunkelgrau, Kopf, Nackenschild und Afterklappe schwarz. Auf jedem Ring sechs schwarze Wärzchen.

#### 6. *Tortr. murinana*.

Vor 2 Jahren erhielt ich eine Anzahl Raupen dieser Art von einem Karlsruher Freunde, der solche aus Balg bei Baden erhalten hatte, wo sie ganze Tannenbestände vernichtet hatten. Raupe grün, Kopf und Nackenschild schwarz, Afterklappe von der Körperfarbe, auf jedem Ring 6 schwarze Wärzchen.

#### 7. *Totr. Loefflingiana*.

Die Raupe lebt im Mai in Blattrollen an Eichengebüsch. Sie ist hellgrau. Kopf und Nackenschild schwarz, Afterklappe von der Körperfarbe, auf jedem Ring 6 schwarze Wärzchen.

#### 8. *Graph. microgrammana*.

Ueberall hier, wo *Ononis spinosa* wächst, ist dieser Wickler Ende Juni und im Juli zu finden. Die Raupe lebt Ende August, Anfang September in den noch grünen Kapseln dieser Pflanze. Sie ist gelblich weiß, Kopf hellbraun, Nackenschild heller und schwarz punktirt, auf jedem Ring 6 dunklere, kaum sichtbare Wärzchen, Afterklappe von der Körperfarbe.

#### 9. *Symmoca signatella*.

Diese in Deutschland anscheinend noch wenig beobachtete Art finde ich hier an den Stämmen einiger alten Linden von Ende Juni bis Mitte Juli ziemlich häufig, auch fand ich sie einzeln an Eichen- und Pflaumenbäumen. Die schlanke Raupe, Anfang Juni erwachsen, lebt zwischen den Rissen der Rinde unter einem leichten Gespinnst, wahrscheinlich sich von Flechten nährend. Sie ist sehr schwer aus ihrem Versteck zu bringen

und wird, bei dem Versuch sie herauszuklauben, gewöhnlich verletzt. Sie hat viele Aehnlichkeit mit der Raupe der *Harp. braecteella*, ist grau mit kaum sichtbaren helleren Wärzchen, schwarzbraunem Kopf, ebensolchem Nackenschild, auf dem ersten Segment 4 hornartige braune Flecken, von denen die beiden unteren größer sind. Afterklappe graubraun. Verpuppung zwischen der Rinde in einem dünnen Gespinnst.

Speier a. Rhein, im Juni 1890.

---

## Die Schmetterlingswelt des Monte Corcovado.

Von **Dr. Seitz**, Gießen.

(Fortsetzung.)

---

Von den zahlreichen Arten der Gattung *Phyciodes* kommen nur wenige auf dem Corcovado vor; am häufigsten *P. liriopae*, welche das ganze Jahr über fliegt. Die Exemplare variiren stark sowohl im Ton der Grundfarbe, als auch hinsichtlich der Deutlichkeit der dunkeln Zeichnung. Es ist diese Variabilität aber nicht etwa eine Eigenthümlichkeit der Gegend von Rio, denn ich konstatiere dasselbe Verhalten bei einer Reihe von Stücken, die ich bei Buenos-Aires fing, wenn diese auch in der Regel mehr schwarz zeigen, und sich so manchen hellen Exemplaren von *P. tharos* in der äußeren Erscheinung nähern. Nur nebenbei sei erwähnt, daß in Argentinien an einzelnen Orten eine andere *Phyciodes* mit *liriopae* zusammenfliegt, welche sowohl was Zeichnung, als auch (fast noch mehr) was den eigenthümlich dahinschießenden Flug betrifft, der *Araschnia prorsa* ebenso genau gleicht, wie die fliegende *liriopae* der *Ar. levana*, so daß ich einst überrascht stehen blieb, als ich fern von der Heimath scheinbar eine *A. prorsa* und eine *levana* sich umfliegen sah. Die unbestreitbare Thatsache, daß diese *Phyciodes* für eclatante Mimicryfälle angesehen werden würden, wenn sie an gleichem Orte mit den *Araschnia* vorkämen, mahnt zur Vorsicht in solchen Fällen und giebt uns den klaren Beweis, daß eine Uebereinstimmung der äußeren Erscheinung auch auf anderem Wege als dem seither angenommenen zu Stande kommen kann; sie zeigt aber auch